

ENTOMOLOGISCHER ANZEIGER

Offizielles Organ des Vereines der Naturbeobachter und Sammler, Wien
Herausgegeben und redigiert von Adolf Hoffmann, Wien.

INHALT: Jan Roubal, Abermals *Rosalia alpina* L. — Otto Meißner, Die Veränderlichkeit der Puppenfärbung und daran anschließende Bemerkungen. — Leopold Mader, Neue Coleopteren aus Süd- und Zentralamerika. (Fortsetzung.)

Abermals *Rosalia alpina* L.

Von Jan Roubal.

Die Mehrzahl der benannten Formen dieser Art kommt auf dieselben Lokalitäten des Bereiches des Karpathenzuges (in der eigentlichen Hohen Tatra, wo die Rotbuche verhältnismäßig sporadisch vorkommt, ist *Rosalia alpina* recht selten und Fleischers Angabe in Přehled brouků fauny Československé republiky, 1927—1930, p. 335: „Am häufigsten in der Tatra . . .“ ist ziemlich unrichtig), in Bosnien, ev. in Italien und Sizilien, wenigstens binnen der letzten cca. drei Dezenien unverändert vor; die meisten Formen sind im Prinzip ziemlich konstant, die Kombinationen, z. B. f. *prolongata* Rtt. plus f. *parvonotata* Rtt., f. *typica* L. plus f. *bigeminata* Plav., sind relativ ziemlich rar, die anderen Kombinationen mehr oder weniger selten. Die Benennungen sind sozusagen schematische Stützpunkte für eigentliche wissenschaftliche Studien der Tendenz zur Bildung der Längs- und Querbänderung und der daraus zu schließenden phylogenetischen, variabilitätsgesetzlichen etc. Folgerungen und mit Rücksicht darauf, daß sie im Großen und Ganzen eine gewisse Regelmäßigkeit aufweisen, können die bisjetzigen Formen, auch wenn es sich um großes *Rosalia alpina*-Material handelt, sehr leicht festgestellt werden, wie dies auch die vorzügliche Tabelle Plavilščíkov (Best. Tab. d. europ. Col. 112. Heft 1934, p. 136—141), der noch f. *laevicostata* Fleisch. l. c. f. *Kocii* Fleisch. Čas. Čsl. Spol. Ent. 1922, p. 79, f. *bipunctata* Laco, Crobákoveda (ein separates lithograph. Werkchen — Bratislava), 1919, p. 5, f. *geminata* Reitt.

plus f. *multipunctata* Reitt., l. c. 1928, p. 4 und f. *geminata* Reitt. plus f. *bifasciata* Reitt. zuzufügen sind, interpretiert hat. — Dudich, Arch. f. Naturgesch. Berlin, LXXXIX (1923), 3, p. 148 bis 166 widerspricht den so vielen Benennungen, die zur Zeit seiner Publikation existierten und auch Fleischer, l. c. spricht über größtenteils überflüssige Aberrations-Benennungen (übrigens beschreibt auch er zwei solche, siehe oben, und führt, Přehled, l. c. eine „a. *recurvata* Reitt.“ ined. und bei der f. *Fleischeri* zitiert als Autor „Hochettinger“ statt Laczó an).

Als überflüssig dürfte vielleicht gelten: f. *pausa* Brancs., einige der *geminata-bigeminata*-Csikii-Gruppe, einige der *Pici-Fleischeri-Reitteri-confluens-hamata*-Gruppe, wie schon auch Plavilščíkov, l. c., p. 140 die f. *Gelineki* Zouf. zusammengezogen hat. Wenn nun, nach einigen Dezenien, nach den Formen-Benennungen durch Brancsik, Csiki, Ganglbauer, Laczó, Leoni, Pic, Th. Pic, Ragusa, Reitter, Zoufal, wieder neue Formen beschrieben worden sind, nämlich von Čepalák, Fleischer, Heyrovský, Ješátko (neulich f. *Masei* [= *late-maculata*], 1934, f. *Masaryki*, 1935, beide in Čas. Čsl. Spol. Ent.), Laco, Plavilščíkov, gilt es als Beweis einer intensiveren Sammeltätigkeit in der an Variabilität der *Rosalia alpina* so reichen Gegend, wie die Karpathen, von denen alle diese neuen Formen stammen. Es handelt sich dabei größtenteils um recht ausgezeichnete und markante Erscheinungen, die schon wegen ihres seltenen Vorkommens registriert werden sollen, abgesehen davon, daß solche Formen meistens Verbindungspunkte für das Studium der Variabilitätstendenz vorstellen.

Wie schon die anderen festgestellten und besonders wie aus den Figuren der fünf Tafel der zitierten Arbeit Dudichs ersichtlich ist, sind bei gewissen *Rosalia alpina*-Formen bilateral-unsymmetrische Zeichnungen eine häufig vorkommende Erscheinung. Ich möchte noch folgende erwähnen: eine f. *typica* die links die f. *Jasatkoi* Heyr. aufweist (B. Bystrica) und eine andere, die solche Kombination vorstellt: links f. *multipunktata*, rechts f. *Fleischeri*, dabei die Tendenz zur f. *Wünschi* m., in welcher alle drei schwarzen Hauptelemente der Decken durch eine schwarze Linie neben der Deckenkante mehr oder weniger deutlich verbunden sind und endlich sind die Decken auch mit den der *bigemina*-Form Makelchen versehen. Bezüglich der Literatur über die Karpathen-*Rosalien* verweise ich außer den obenerwähnten auf die bei Dudich etc. erwähnten Quellen;

weiter auf Pic, Bull. Soc. Ent. France, 1928, p. 65, Heyrovský, Catal. Col. Českoslov. I. Cerambycidae, 1930, 66 ff.; Korbel, Vesmír (Prag), X (1932), p. 220, 14 f.: Roubal, Cat. Col. Slov. et Rus. subcarp. II. (im Druck). — In der Spezialliteratur ist nirgends eine kleine Arbeit angeführt, wo zwei interessante unbenannte Formen aus der Bukovina figurieren: Holeczek, Einsammeln der „*Rosalia alpina*“ im Großen. Entom. Nachrichten, XIII (1887), p. 308.

* * *

Als neu erwähne ich: f. *Pici* † f. *Heyrovskyi*. Die Mittelbinde der Decken in der Mitte des Hinterrandes mit einem hackenförmigen schiefen Ast, der Halsschild ohne die charakteristische Makel hinter der Mitte des Vorderrandes (B. Bystrica).

f. *Wünschi* n. Der Posthumeraffleck und die Mittelbinde sind seitlich verbunden, außerdem ist die letztere, und zwar in der Mitte der Decke, mit dem Apikalfleck schmal (etwa wie bei der f. *Gelineki* Zouf.) verbunden; es ist dies die Kombination der f. *latemaculata* Th. Pic und f. *Gelineki* Zouf., d. h. die erste Stufe zum Entstehen der f. *Kautzi* Ganglb. und endlich famosen f. *Croissandeau* Pic, eine Form, die noch nirgends erwähnt wurde.

Slovakia: B. Bystrica, zu Ehren des Herrn F. Wunsch-B. Bystrica benannt.

f. *ferruginicornis*: die Fühler braunrot, die Fühlerhöckerchen und die drei ersten Fühlerglieder (mit Ausnahme der verdickten dunklen Endpartie) schön korallenrot, Clypeus und die Wangen rotbraun; sonst ganz normal gefärbt, die Zeichnungen sind jene der f. *typica* (Slov., Harmanec).